

## Landesprogramm BW-Bericht von 09/19 bis zum 03/20

### University of Oregon, Eugene

#### **1. Allgemeines**

Mithilfe des Baden-Württemberg Stipendiums, des Landesprogramms Oregon/Baden-Württemberg und des akademischen Auslandsamts der HMDK Stuttgart, durfte ich sieben wunderbare Monate (winter und spring term) an der Westküste der USA verbringen, wo ich Jazz Piano BA an der University of Oregon studierte. Oregon befindet sich zwischen Kalifornien und Washington State und zeichnet sich durch eine einzigartige Natur, tolle Städte und offene Menschen aus, die vergleichsweise europäisch ausgerichtet sind. Bevor sich meine Bewerbung auf Oregon fokussierte, wusste ich noch nicht viel von diesem Staat. Nach sieben Monaten, in denen ich gänzlich in die amerikanische Kultur eintauchen konnte und einige Freunde dazu gewonnen habe, fühlt sich der Staat wie mein zweites Zuhause an. Ich habe die Zeit sehr genossen und würde jedem ein Auslandssemester wie dieses empfehlen. In einem fremden Land zu wohnen und zu studieren hat meinen Horizont erheblich erweitert und meine Selbstständigkeit stark gefördert. Durch die reibungslose Zusammenarbeit mit dem Baden-Württemberg Stipendium konnte ich mich ganz auf dieses Erlebnis einlassen, vor allem, da die Lebenshaltungskosten, die dort recht hoch waren, durch die Unterstützung gedeckt werden konnten. Neben dem Uni-Alltag bestanden diese Erlebnisse aus tollen Begegnungen mit interessanten Menschen aus den verschiedensten Kulturen und zahlreichen Ausflügen und Reisen an der Westküste der USA, durch Kanada und auf Hawaii.

#### **2. Die Reise selbst**

Mein persönlicher Bewerbungsprozess begann mit der Einsicht, dass ich für mein fast abgeschlossenes Englisch Studium eine Zeit lang im englischsprachigen Ausland leben sollte, um meine sprachlichen Fähigkeiten zu optimieren. So bewarb ich mich über mein paralleles Jazz Studium an Universitäten in den USA und England. Der Bewerbungsprozess nach Oregon erfolgt über das Landesprogramm und läuft etwas anders ab, als der für Erasmus. Der erste Bewerbungsschritt lief über das Landesprogramm selbst, die mich zunächst nach einem Bewerbungsgespräch für das Programm nominierten. Nun durfte ich über das Auslandsamt der Hochschule, das mir stets unterstützend zur Seite stand, meine Bewerbung an der University of Oregon einreichen. Dies geschah teils online und teils in Papierform. Außerdem musste ich einen TOEFL Sprachtest ablegen und durch meinen Studiengang eine CD-Aufnahme beilegen. Da viele verschiedene Personen involviert sind und Nachweise wie der TOEFL Test oder auch Impfungen eingereicht werden müssen, ist der Bewerbungsprozess etwas aufwändiger und erstreckte sich über einige Monate, allerdings funktionierte alles ohne größere Probleme. Im Mai 2019 kam dann schließlich die Zusage aus Oregon. Im Januar 2019 hatte ich bereits für das Baden-Württemberg Stipendium in der Musikhochschule vorgespielt und nach meiner Zusage aus Oregon wurde mir im Juni auch das Stipendium zugesichert, was mich außerordentlich gefreut hatte. Nach der Studienplatzzusage begann der Beantragungsprozess des Visums, für das ich im Juli nach München fuhr und das, abgesehen von dem bürokratischen Aufwand und der Wartezeit von etwa 2 Stunden vor Ort, keine Probleme bereitete.

### **3. Die Unterbringung**

Ich hatte mich außerdem schon parallel um ein Zimmer in Eugene bemüht. Ohne Kontakte vor Ort konnte ich lediglich nach Kleinanzeigen suchen oder mich über Wohnheime informieren. Nach schwacher Resonanz über die Kleinanzeigen habe ich mich dann für ein Wohnheim mit 4er Apartments unweit des Campus entschieden (Arena District Apartments). Durch dieses Vorgehen wurden mir meine Mitbewohner über die Firma vermittelt, allerdings war ich mit meiner Wohnsituation sehr zufrieden. Eine Wohnungssuche vor Ort ist auch möglich, allerdings hatten zwei Personen des Landesprogramms zunächst Probleme damit, rechtzeitig unterzukommen. Ein Freund hatte es meiner Meinung nach am Besten gelöst: Er reiste bereits vier Wochen früher an, um Urlaub zu machen und einige Wohnungen zu besichtigen und konnte sich so auch ein gutes Angebot sichern.

#### 4. Studium an der Gasthochschule

Vor Ort (in Eugene) wurde eine Orientierungswoche der Uni angeboten. Sie umfasste einige Infoveranstaltungen und -broschüren und einige Veranstaltungen, bei denen man sich mit den anderen ausländischen Studierenden aus aller Welt vernetzen konnte. Mit der angebotenen Hilfe und Unterstützung der anderen Studenten war es zwar teils aufwendig, aber dennoch gut machbar, alle wichtigen Dinge zu erledigen. Die verbindliche Kurswahl fand online statt und in den ersten Wochen konnten Kurse noch abgebrochen werden. Die Studiengebühren in Amerika sind auch für Studierende aus Oregon erheblich (es gibt extra Gebühren für Studierende aus anderen Staaten der USA bzw. aus anderen Ländern), allerdings wurden den Studierenden im Landesprogramm die meisten dieser Gebühren erlassen. Trotzdem muss man pro Trimester mit etwa 1000 Dollar extra rechnen (Ich blieb für zwei dortige 'terms', die in Deutschland als ein Wintersemester galten). Durch mein Studium hatte ich viele praktische Fächer belegt, wie z.B. ein Ensemble und die dortige Big Band, in die ich nach einem Vorspiel eingeteilt wurde. Es gibt dort verschiedene Niveaustufen und durch die 'audition' wurde für relativ homogene Gruppen gesorgt, weswegen ich mit dem Niveau in meinem Gruppen sehr zufrieden war. Der Kurs „Advanced Jazz Arranging“, in den ich auf Anfrage zugelassen wurde, war ebenfalls sehr zielführend in Hinblick auf meine künstlerische Weiterentwicklung. Außerdem hatte ich noch zwei Musikgeschichte Vorlesungen belegt, die beide zweimal wöchentlich stattfanden. Beide waren gut strukturiert und medial über die Internetplattform 'canvas' sehr gut eingebunden. Über die Plattform wurden einige Hausaufgaben mit Texten und Quizze zur Hausaufgabenkontrolle angeboten. Der Leseaufwand war teilweise recht hoch, allerdings bestanden die Prüfungen hauptsächlich aus Multiple-Choice-Aufgaben und waren problemlos lösbar, wenn man regelmäßig an den Vorlesungen teilnahm. Die Universität verfügt außerdem über einen sehr gut ausgestattetes 'recreation center' in dem alles von Fitnessstudio bis Boxen angeboten wurde. Im zweiten Trimester hatte ich einen Kurs in 'Hatha Yoga' belegt, der ebenfalls zwei Mal die Woche stattfand und ein toller Ausgleich zum sonstigen Uni-Alltag war.

Im Jazzprogramm der Uni war ich der einzige Austauschstudent und ich wurde sehr herzlich empfangen. Schon beim Vorspiel für die Ensemble Einteilung hatte ich einige der anderen Jazz Pianisten kennen gelernt und mich mit einigen angefreundet. Ich habe es sehr genossen, dass mein Freundeskreis so hauptsächlich aus Amerikanern bestand, mit denen ich mich auch

außerhalb vom Musizieren häufig zum Essen oder zur Freizeitgestaltung traf und auch meine Mitbewohner alle Muttersprachler waren. So erweiterte ich jeden Tag meine Sprachkenntnisse und gewöhnte mich automatisch daran, hauptsächlich auf Englisch zu kommunizieren.

#### **5. Betreuung an der Gastuniversität**

Ich wurde stets freundlich behandelt und konnte mich bei Fragen an Studienberater und Dozenten wenden. Ansonsten wurde ich wie jeder andere Student behandelt, sodass ich mich nicht wie ein Außenstehender fühlte, der lediglich für einige Zeit „mal reinschauen darf“. Auch die organisatorischen Vorgänge (Studentenausweis, Schlüssel für Überäume, etc.) liefen problemlos ab.

#### **6. Alltag und Freizeit**

Da es auch außerhalb von Eugene sehr viel zu sehen gibt, habe ich viele Ausflüge unternommen. Gleich nach der Ankunft in Eugene bin ich mit einem Freund ins Landesinnere gefahren und habe den 'Yellowstone National Park', den 'Grand Teton National Park' und Salt Lake City in Utah besucht. Weitere Trips gingen nach Seattle, Vancouver, zum 'Crater Lake', in den 'Whiskeytown National Park', den 'Lassen Volcanic National Park' in Kalifornien und in die Rocky Mountains. Der wohl spannendste Trip war allerdings über Weihnachten: Mit zwei deutschen Freunden reiste ich für drei Wochen nach Hawaii, was ein einzigartiges Erlebnis war. Wir erkundeten Maui und O'ahu, campten teilweise und erlebten viel. Ab Januar regnet es in Eugene für gewöhnlich sehr viel, daher war es die perfekte Gelegenheit, noch einmal Sonne zu tanken.

In Eugene selbst gibt es ein gutes Bus Netz, mit dem man problemlos an die meisten Stellen kommt. Ich hatte zudem Zugriff auf ein Auto, was weitere Türen öffnete, da wie überall nicht alle Läden gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind oder mehrere Umstiege notwendig sein könnten.

Ich hatte zunächst nur meine deutsche Kreditkarte, die ein Auslandsentgelt hatte und nicht überall (beim Tanken z.B.) akzeptiert wurde. Daher habe ich schließlich ein paar Wochen nach der Ankunft ein amerikanisches Konto eröffnet und einmalig per Auslandsüberweisung Geld übertragen, was m.M.n. zu Beginn des Aufenthalts am sinnvollsten gewesen wäre. Alternativ gibt es auch Kreditkarten ohne extra Gebühren, die man bereits vor der Abreise in Deutschland beantragen kann. Diese Vorgänge gingen jedoch problemlos von statten, genauso wie die amerikanische Simkarte: Es gibt verschiedene Anbieter, allerdings verteilte

die Uni selbst Karten von Mint Mobile, die einige Studenten nutzten. Das funktioniere v.a. in Eugene selbst sehr gut und war preislich relativ günstig. Allerdings war die Netzabdeckung in anderen Staaten nicht immer sehr gut. Es gibt wie in Deutschland einige verschiedene Anbieter, mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen, generell sind die monatlichen Kosten jedoch bei allen etwas höher als in Deutschland.

Direkt neben meinem Wohnheim befindet sich ein Whole Food Market. Dieser Markt hat hochwertige Bio Lebensmittel, ist allerdings auch recht teuer. Alternativ konnte ich zu Safe Way oder Wal Mart fahren. Diese Supermärkte sind weitaus billiger, allerdings mit öffentlichen Verkehrsmitteln und vollen Taschen nicht sehr geschickt. Da ich fast immer mit dem Auto einkaufen fuhr war das allerdings kein Problem.

## **8. Fazit**

Ich würde uneingeschränkt jedem empfehlen solch eine Reise zu machen. Die Erfahrungen und Freundschaften sind mit nichts aufzuwiegen und ich zähle diese sieben Monate definitiv zu der besten Zeit meines Lebens. Ich kann es kaum erwarten und naher Zukunft wieder dorthin zu fliegen, und dieselben Menschen und Orte wieder zu sehen.